

## Die neue/alte SPD-Spitze



Die leidenschaftlichste und beste Rede beim SPD-Mitgliederforum, das gestern über YouTube aus dem Willy-Brandt-Haus übertragen wurde, hielt der Noch-Parteivorsitzende und Regierende Bürgermeister **Michael Müller**. Er wird dem neuen Landesvorstand seiner Partei, der am 31. Oktober gewählt werden soll, nicht mehr angehören. Zwölf Jahre, mit Unterbrechung, stand er an der Spitze eines der schwierigsten Landesverbände der Republik. Allein das ist eine beachtliche Leistung.



Es ging also um die beiden Kandidaten, die demnächst die Berliner SPD führen wollen/sollen. **Raed Saleh** und **Franziska Giffey** gehen ohne Gegenkandidaten ins Rennen. Sie müssen aber einzeln gewählt werden. Es ist davon auszugehen, dass die linke Mehrheit der Delegierten die Zähne zusammenbeißen und die eher rechts verortete Giffey mit einem guten Ergebnis wählen wird. Saleh wird vermutlich kein so gutes Ergebnis bekommen. Bei ihm müssen viele Delegierte darauf achten, dass sie sich beim Zähnezusammenbeißen nicht die Kronen abbrechen.

Das einzige, was von den Vorstellungsreden im Gedächtnis bleibt, ist der von Giffey geäußerte Anspruch, das Stadtentwicklungsressort im neuen Senat ab September 2021 übernehmen zu wollen. Träumen Sie weiter, Frau Giffey. Gegenwärtig sieht es nicht danach aus, dass die SPD im nächsten Senat weiterhin „führende Kraft“ sein könnte. In der aktuellen Umfrage von Civey hat die SPD im Gegensatz zur Vorwoche 1,1 Punkte auf jetzt 16,6% verloren, während die Grünen einen Punkt auf 21,8% hinzugewannen. Spitzenreiter ist weiterhin die CDU mit 23%, einer leichten Verbesserung zur Vorwoche. In einem Grün-Rot-Roten Senat könnte die SPD sich

zwar das Bauressort wünschen, ob sie damit Erfolg hätte, ist fraglich.

Einige Mitglieder der SPD durften Fragen stellen, die vorher aufgezeichnet worden waren. Ein richtiger Knaller, eine Überschrift für die Amtszeit von Giffey/Saleh, gar ein Motto, war nicht erkennbar. Also ein Weiterso, aber natürlich viel besser. Die Hoffnung, dass die ach so beliebte Bundesministerin Giffey die Umfragewerte der SPD nach oben treiben würde, erfüllte sich bislang nicht. Wenn sie im Dezember offiziell zur Spitzenkandidatin gewählt werden wird, muss sich etwas bewegen, und zwar nach oben.

Bei den vier stellvertretenden Landesvorsitzenden soll es keine Veränderungen geben. Die Partei setzt auf Kontinuität. **Dr. Ina Czyborra** ist seit 2011 Mitglied des Abgeordnetenhauses für die „Krumme Lanke.“ Der Lichtenberger **Andreas Geisel** ist seit 2016 MdA, war von 2014 bis 2016 Stadtentwicklungssenator und seitdem Innen- und Sportsenator. **Iris Spranger**, die wohl gern Bausenatorin werden würde, vertritt seit 1999 Marzahn-Hellersdorf im Hohen Hause. Sie ist bereits seit 2004 stellvertretende Landesvorsitzende und war von 2006 bis 2011 Staatssekretärin für Finanzen. **Dr. Julian Zado** gehört dem Abgeordnetenhaus gegenwärtig nicht an. Er ist seit 2018 einer der Vize-Vorsitzenden. Zado ist Referatsleiter im Bundesjustizministerium und gilt als einer der Hoffnungsträger der Partei.

Spannend könnte es am 31. Oktober lediglich bei der Wahl des Landeskassierers werden, denn für diesen Posten treten zwei Kandidaten gegeneinander an. Die bisherige KassiererIn, Tempelhof-Schönebergs Bezirksbürgermeisterin **Angelika Schöttler** tritt nicht mehr an. Die Schönebergerin Schöttler soll durch den Schöneberger **Michael Biel** ersetzt werden. Mit ihm bewirbt sich der Charlottenburg-Wilmersdorfer **Robert Drewnicki** um den Posten im Geschäftsführenden Landesvorstand. Drewnicki ist Referatsleiter in der Senatskanzlei und gilt als Vertrauter von **Michael Müller**. Strippenzieher Saleh wird also alles unternehmen, um Drewnicki im Landesvorstand zu verhindern.

Insgesamt gesehen war die Vorstellungsrunde der Kandidatinnen und Kandidaten ziemlich langweilig. Ebenso ärgerlich wie überflüssig ist es, wenn Kandidaten ihre sexuelle Orientierung in einer Bewerbungsrede erwähnen. Die einzig zulässige Ausnahme war 2001 **Klaus Wowereit**. Warum **Michael Biel** glaubte erwähnen zu müssen, dass er schwul sei, erschließt sich einem nicht. Es muss inzwischen vollkommen egal sein, welche sexuelle Orientierung jemand hat. Offenbar noch nicht bei der SPD.

**Ed Koch**